

Sonne, Mond und Dresden



Frank Mehlhops Einstellung zur landläufigen Meinung über Horoskope: „Tja, niemand glaubt daran, aber alle lesen es.“

Foto: SZ/Marion Gröning

Die Wirtschaftskrise hält noch bis ins Jahr 2024 an – das glaubt zumindest Frank Mehlhop, der als Astrologe arbeitet und regelmäßig in die Unendlichkeit schaut.

Von Doreen Hübler
HUEBLER.DOREEN@DD-V.DE

schlichtes Zimmer mit Sitzecke, Schreibtisch, Tee aus der Thermoskanne und viel Raum für Gespräche über Sonne, Mond und Sterne.

Dunkelheit in Indien

Vor Jahren hat Frank Mehlhop begonnen, in den Himmel zu schauen. Eigentlich, weil er sich für Menschen interessierte, für die Frage, warum sie was wann tun. Eine Antwort hätte ihm sein Soziologiestudium geben können, die Zeit im Hörsaal war dann aber doch zu theoretisch für den gebürtigen Thüringer, der im Sternzeichen Krebs geboren wurde. Ein Indikator für Emotionalität und Freiheitsliebe, für Entdeckerqualitäten, sagt Mehlhop. Er reiste um die Welt, arbeitete als Ausgrabungshelfer, Taxifahrer, Koch, nebenbei unternahm er immer ausgedehntere Expeditionen in die Unendlichkeit, angetrieben durch ein Erlebnis, das er Mitte der Neunzigerjahre in Indien hatte.

„Damals war ich zum ersten Mal bei einer Sonnenfinsternis dabei. Das, was ich da gesehen habe, hat mich im Innersten berührt“, sagt er. Er besorgte sich Bücher, arbeitete sich erst in die Astronomie, dann in die Astrologie ein. Völlig fasziniert von der Lehre befragte er Freunde nach ihren Geburtszeiten und erstellte seine ersten Horoskope. „Ich habe anfangs nur Daten zusammengestellt und dann in Büchern nach passenden Erklärungen gesucht“, sagt er. Die Seiten mit

den Prophezeiungen kopierte er und drückte sie seinen Test-Kunden in die Hand, frei zur Interpretation.

Heute geht er mit seinem Wissen sorgsamer um. Der Autodidakt hat sich mittlerweile vom Deutschen Astrologenverband offiziell ausbilden lassen und ein Gewerbe angemeldet. Sein Arbeitstitel: Berufsa-

„Die Prognosen sagen, dass die Wirtschaftskrise noch längst nicht ausgestanden ist, sondern sich verschärft.“

Frank Mehlhop, Astrologe

trologe. Seine Sicht auf die Astrologie: „Eine Mischung aus Wissenschaft, Kunst, Gefühl, Menschenkenntnis und Lebenserfahrung.“

Seit fünf Jahren lebt Mehlhop in Dresden und hat sich hier nach und nach einen Kundenstamm aufgebaut. Keine leichte Aufgabe und bisher noch nicht so einträglich, dass ihn die Einnahmen komplett über den Monat bringen. „Seltsamerweise sind die Menschen im Westen aufgeschlossener, wenn es um Astrologie geht, als die Leute hier im Osten“, sagt der 36-Jährige. In sein Büro kommen mehr Frauen als Männer und meist Leute, die aus drei verschiedenen Gründen die Sterne befragen wollen: Neugier, Suche nach Selbsterkenntnis oder dem Ausweg aus einer Krise. Manchmal ist auch das neue Jahr ein Anlass, um die Stellung der Pla-

neten zu prüfen. Und 2010 wird höchst spannend, verspricht Mehlhop. Im Sommer greifen diverse Konstellationen ineinander, ähnliche Situationen gab es bereits Mitte der Sechziger- und Ende der Achtzigerjahre. Also wieder Zeit für einen Umbruch? „Die Prognosen sagen, dass die Wirtschaftskrise noch längst nicht ausgestanden ist, sondern sich verschärft“, sagt er. „Und, dass alte, überholte Strukturen und Traditionen zerstört werden.“ Schon vor zwei Jahren leitete er den Beginn der Krise aus dem Himmel ab. Ein Schuldiger des ökonomischen Chaos: Pluto im Steinbock. Entspannung steht vorerst nicht in den Sternen, im Gegenteil: Mehlhop rechnet erst im Jahr 2024 mit dem Ende der globalen Misere.

Leitfaden für das Leben

Einiges überlässt Mehlhop dann aber doch lieber dem Lauf des Lebens. „Ich kann nur die Symbole deuten und den Menschen einen Leitfaden geben“, sagt er. Entscheidungen über Kündigungen, Hochzeiten, Trennungen und Kinder müssen seine Kunden treffen. Das sei einfach eine Frage der Seriosität, sagt er. Meist eine einverträgliche Regelung, nur selten war jemand gar nicht einverstanden mit seinem Horoskop. Ein Mann zum Beispiel, in dessen astrologischer Persönlichkeit Mehlhop aggressive Tendenzen feststellte. Der Kunde wies dies sofort aggressiv zurück.